



Zwei der abgesägten Traubeneichen in Muttenz. Die Bäume waren vor wenigen Jahren gesetzt worden.



ZVG

Bettingen

Reformierte bauen eine neue Kirche

Während anderen Kirchen die Gläubigen in Scharen davonlaufen, will die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt mitten im Dorfkern von Bettingen eine neue Kirche bauen. Die Synode hat den Entscheid während ihrer Herbstsitzung gestern Mittwoch in der Thomaskirche gefällt. Sie hat dafür einen Beitrag in der Höhe von 400 000 Franken gesprochen.

Voraussetzung ist allerdings, dass die Gemeinde Bettingen den Neubau ebenfalls mit 400 000 Franken unterstützt und die übrigen Kosten durch Spenden gesichert werden können. Zwar seien bereits über zwei Millionen Franken an Spenden eingegangen, «doch noch reicht der Betrag nicht ganz für den Neubau», schreibt die Kirche in einer Mitteilung. Auch die Gemeindeversammlung muss den Kredit noch definitiv sprechen. Die Gesamtkosten für den Neubau sollen rund drei Millionen Franken betragen.

Einerseits soll der Neubau im klassischen Sinne für Gottesdienste genutzt werden, andererseits soll eine erweiterte und «vielfältige Nutzung für Gruppen und Vereine» ermöglicht werden. Auslöser für das Projekt seien Platzmangel und der Umstand, dass die bisherige Kapelle in die Jahre gekommen und baufällig geworden sei.

Gleichzeitig hat die Synode einstimmig einer Totalrevision der Steuerordnung zugestimmt. Wie bereits bei der Römisch-katholischen und die Christkatholischen Kirche wird künftig der Kanton für die Evangelisch-reformierte Kirche die Steuern veranlagten und einziehen. (BZ)

Erneut köpfen Frevler Bäume

Muttenz Dieses Mal hatten es die Vandalen auf junge Traubeneichen abgesehen. Sie waren erst vor wenigen Jahren gesetzt worden. Die Bürgergemeinde verzichtet auf eine Anzeige

VON BENJAMIN WIELAND

In Muttenz gehen Baumabhacker um. An mindestens zwei Stellen wurden rund ein Dutzend junge Traubeneichen abgesägt. Die Bürgergemeinde Muttenz hatte die Bäume erst vor wenigen Jahren gesetzt. Die Stümpfe entdeckten Mitglieder am letzten Frontag. Die geköpften Jungbäume befinden sich in den Gebieten Zinggibrunn und Sulzchopf.

Erst Mitte Oktober haben Vandalen in Riehen 18 Ginkgo-biloba-Bäume angesägt und teilweise umgeknickt. Die Basler Stadtgärtnerei musste alle entfernen. Alt wurden die Ginkgos nicht: Sie dienten als Ersatz für 14 Artgenossen, die im Dezember zuvor zerstört worden waren, an derselben Stelle, zwischen Parkfeldern entlang der Lörracherstrasse.

«Es ist ärgerlich», sagt der Muttenzer Revierförster Markus Eichenberger über die Vorfälle in seinem Forst. Derartige «Fällungen» kämen zwar immer wieder vor, in dieser Dimension sei das Phänomen jedoch neu. Der finanzielle Verlust hält sich laut Hans-Ulrich Studer, Präsident der Bürgergemeinde Muttenz, im Rahmen. «Aber es ist schon frustrierend. Mit dem Setzen

und Pflegen der Jungbäume war einiges an Arbeit verbunden.»

Eichenberger geht davon aus, dass die unbekannte Täterschaft die Bäume aus reiner Zerstörungswut umgelegt hat. «Wäre es um das Holz gegangen, hätten sie die Bäume weiter unten abgesägt, und zum Bräteln eignen sich die Stämme ebenfalls kaum.» Die Traubeneichen waren vor vier bis fünf Jahren gesetzt worden und rund zwei Meter hoch. Die Schnittstellen liegen auf einem halben bis einem Meter Höhe.

Die Traubeneiche gilt als Baum der Zukunft, da sie Hitze und Trockenheit relativ gut erträgt. Mittelfristig soll die Art in unseren Wäldern die Buche ablösen.

Appell an die Waldnutzer

Anzeige erstattet hat die Bürgergemeinde nicht. Hans-Ulrich Studer: «Wir haben das in anderen Fällen auch schon gemacht. Aber es bringt nichts.» Viel wichtiger sei es, die Waldgänger auf das Problem aufmerksam zu machen. Eichenberger pflichtet Studer bei: «Die Stellen liegen teilweise entlang von Wegen. Wenn dort jemand mit einem Fuchsschwanz oder etwas ähnlichem Bäumchen ansägt, sollte das Spaziergängern oder Joggern auffallen.»

«Es ist schon frustrierend. Mit dem Setzen und Pflegen der Jungbäume war einiges an Arbeit verbunden.»

Hans-Ulrich Studer
Präsident der Bürgergemeinde Muttenz

Ueli Meier, Vorsteher des Amts für Wald beider Basel, sagt auf Anfrage: «Wir erhalten immer wieder Meldungen, dass Bäume abgesägt oder ausgerissen werden. Im grösseren Stil wie jetzt in Muttenz oder im Oktober und Dezember in Riehen kommt es aber glücklicherweise kaum vor.»

Stümpfe treiben neu aus

Gerade in der Adventszeit gebe es vereinzelt Klagen über ausgegrabene oder abgesägte Nadelbäumchen. «Doch die natürlichen Bäume entsprechen nicht den Ansprüchen der Konsumenten an einen Weihnachtsbaum. Gefragt sind runde, gedrungene Gewächse mit einem dichten Astwerk und vielen Nadeln.» Die Zucht-bäume wiederum seien meist eingehagt. «Da ist die Hemmschwelle», vermutet Meier, «sich einfach rasch einen Baum zu holen, sicherlich grösser.»

Im Gegensatz zu den Rieherer Bäumen werden die gekappten Muttenzer Eichen stehen gelassen. «Die Wurzeln sind nicht beschädigt, die Bäume werden wohl neu austreiben», sagt Bürgerrats-Präsident Studer. Besonders schön sähen die Bäume dann zwar nicht mehr aus, aber darum gehe es bei den Pflanzungen ja nicht.

Arlesheim

Gemeinde pflanzt elf Bäume

Arlesheim hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2022 jedes Jahr im Schnitt zehn Bäume zu pflanzen. Jetzt steht die erste Etappe an. Wie die Gemeinde gestern mitteilte, hat der Gemeinderat an seiner jüngsten Sitzung einer Firma den Auftrag zur Pflanzung von elf Bäumen vergeben. Die gesprochene Summe bewegt sich in der Höhe von 24 500 Franken. Als Standorte der Bäume sind Parzellen im Eigentum der Gemeinde vorgesehen. In diesem Jahr sind das der Mattweg sowie die Blauenstrasse im Bereich der Schule Gerenmatt und bei der Zirkuswiese. (BZ)

Wasserkraft

Zinsen bereiten Bauchschmerzen

Die Chancen und Herausforderungen der Schweizer Wasserkraft sorgten am Energie-Event der Liga Baselbieter Stromkunden für eine engagierte Debatte. Während auf der einen Seite die Strompreise in jüngerer Vergangenheit angestiegen sind und sich die Wirtschaftlichkeit der Wasserkraft entsprechend verbessert hat, sieht sich die Wasserkraft auf der anderen Seite mit steigenden Umweltauflagen und hohen Abgaben konfrontiert.

Michael Krarup, Technischer Geschäftsleiter des Wasserkraftwerks Augst, machen insbesondere die Wasserzinsen zu schaffen. «Die Wasserzinsen belasten die Erfolgsrechnung des Kraftwerks Augst mit 3,85 Millionen Franken pro Jahr. Das entspricht rund 40 Prozent unserer Gesamtkosten», führte Krarup aus. Auf Druck der einflussreichen Gebirgskantone sehe die Politik jedoch von einer Anpassung der vergleichsweise hohen Wasserzinsen ab. (BZ)

Flagship-Store der BLKB

Nach 18-monatiger Umbauzeit feierte gestern in Liestal die Basellandschaftliche Kantonalbank die Wiedereröffnung ihrer Kundenfiliale am Hauptsitz. Der mehrere hundert Quadratmeter umfassende Innenbereich ist nicht nur in eine Selbstbedienungszone samt Kundenhalle, Foyer und Auditorium aufgeteilt, sondern bietet auch 12 «Coworking»-Arbeitsplätze, die jedermann zwischen 7 und 17 Uhr gratis benutzen darf. Für das Publikum öffnet die Filiale am Samstag mit einem Tag der offenen Tür.

FOTO: ROLAND SCHMID

